

# Jahresbericht 2013



Foto: Herbert Bichsel

niveaugleicher, autonomer Zugang zum  
öffentlichen Verkehr

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorstand</b> .....	Seite	3
<b>Jahresberichte</b> .....	Seite	4
Geschäftsleitung .....	Seite	4
Vorstand .....	Seite	6
Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr .....	Seite	7
Arbeitsgruppe öffentlicher Raum .....	Seite	8
Arbeitsgruppe Wohnen.....	Seite	10
Arbeitsgruppe Stadtführer .....	Seite	12
Arbeitsgruppe Parkplätze für Menschen mit Behinderungen .....	Seite	13
<b>Finanzbericht</b> .....	Seite	14
Bilanz und Jahresrechnung 2013 / Budget 2014 .....	Seite	15
<b>Mitgliederliste</b> .....	Seite	16

## Vorstand

<b>Daniel</b>	<b>Aerni</b>	Procap, Schweiz. Invaliden-Verband, Sektion Bern und Biel-Seeland  Vereinigung der Angehörigen von Schizophrenie-/psych. Kranken VASK Bern
<b>Elisabeth</b>	<b>Berger</b>	Pro Senectute Region Bern
<b>Santo</b>	<b>Casablanca</b>	Universitäre Psychiatrische Dienste Bern UPD
<b>Penny</b>	<b>Gerber</b>	Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalstelle Bern
<b>Franz</b>	<b>Hänni</b>	Schweizerische Vereinigung der Gelähmten SVG/ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
<b>Verena</b>	<b>Heuer</b>	Insieme Region Bern
<b>Daniel</b>	<b>Ly</b>	Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose
<b>Olivier</b>	<b>Maridor</b>	Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Sektion Bern
<b>Cornelia</b>	<b>Nater</b>	Vereinigung Cerebral Bern
<b>Hasim</b>	<b>Sancar</b>	Pro Infirmis, Beratungsstelle Bern
<b>Jürg</b>	<b>Stampfli</b>	BETAX Berner Behindertentransport
<b>Elvira</b>	<b>Zimmermann</b>	Schweizerischer Blindenbund, Regionalgruppe Bern
<b>vakant</b>		Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kt. Bern BRSB
<b>vakant</b>		IG-realmobil
<b>vakant</b>		Rheumaliga Bern, Geschäftsstelle

## Geschäftsleitung

<b>Herbert</b>	<b>Bichsel</b>	Geschäftsleiter BRB
----------------	----------------	---------------------

## Sekretariat / Buchhaltung

<b>Sandra</b>	<b>Zaugg</b>	Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bürozentrum
<b>Martin</b>	<b>Läderach</b>	Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bürozentrum

# Jahresberichte

## Geschäftsleitung

Auch im Jahr 2013 beschäftigte uns die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG). Die Herausforderungen liegen sowohl im nach wie vor fehlenden Bewusstsein bei vielen Akteuren, wie auch in der Bearbeitung von Detailproblemen bei der Umsetzung.

Beispielhaft möchte ich hier die Frage des niveaugleichen Ein- und Ausstieges beim öffentlichen Verkehr etwas genauer beleuchten.

Das Thema des niveaugleichen Einstiegs beschäftigt die BRB auf verschiedenen Ebenen. Neben den Fragen bezüglich der konkreten Umsetzung bei einzelnen Haltestellen stellt sich auch die Frage nach den grundsätzlichen praktischen Anforderungen, welche vor allem in der nationalen Fachkommission „Rollstühle im öffentlichen Verkehr“ (RöV) diskutiert wird, in welcher die BRB durch den Geschäftsleiter vertreten ist. Bei der Suche nach guten Lösungen spielt zudem die Frage nach der technischen Realisierbarkeit immer auch eine zentrale Rolle.

Bei der konkreten Umsetzung geht es um die grundsätzliche Frage, wo der niveaugleiche und autonome Einstieg überhaupt realisiert werden kann und soll. Die Herausforderungen bei Haltestellen von Bahn, Bus oder Tram sind jeweils anders gelagert. Während bei der Bahn unterschiedlichstes Rollmaterial berücksichtigt werden muss, scheint dieses beim Tram das kleinere Problem zu sein. Hier ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich die Einstiegshöhe der Trams durch die Abnutzung von Rädern und Schienen, je nach Tramtyp und Beladung, unterschiedlich rasch verändert. Bei Bussen gäbe es eine, im Ausland und in Baselland, bewährte Möglichkeit, eine geformte Haltekante einzubauen, die den niveaugleichen Zugang sicherstellen würde. Diese wurde bisher aber von der Stadt aus ästhetischen Gründen abgelehnt.

In den letzten RöV-Sitzungen stand das Thema der grundsätzlichen praktischen Anforderungen im Zentrum. Für den selbständigen Ein- und Ausstieg dürfen die Stufen unserer Ansicht nach nicht höher als 3cm sein. Dies entspricht dem Absatz bei den abgesenkten Trottoirs im öffentlichen Raum, welcher sich im Grossen und Ganzen bewährt hat. Die meisten RollstuhlfahrerInnen können diesen Absatz selbständig meistern. Es ist deshalb überhaupt nicht verständlich, weshalb beispielsweise bei der Planung des Projektes „Tram Region Bern“ angenommen wird, dass RollstuhlfahrerInnen im öffentlichen Verkehr plötzlich eine doppelt so hohe Kante bewältigen können sollten.

Im Zusammenhang mit der Frage nach der technischen Realisierbarkeit besteht derzeit die Gefahr, dass die Machbarkeit auch Auswirkungen auf das Angebot von Hilfeleistungen haben könnte. Die Frage nach der technischen Realisierbarkeit ist aber strikte von den praktischen Anforderungen zu trennen. Auch wenn die 3cm nicht eingehalten werden könnten, ist es wichtig, dass die Verkehrsbetreiber weiterhin Hilfeleistungen zur Verfügung stellen. Wenn die technische Machbarkeit als Massstab für die Zurverfügungstellung von Hilfeleistungen gelten soll, wie derzeit diskutiert wird, wäre dies für Betroffene fatal. Das hiesse dann: technisch ist nur ein Absatz von 6-12cm möglich, also müssen die RollstuhlfahrerInnen in der Lage sein, diesen ohne Hilfeleistung zu meistern. Dies ist nun wirklich ein Fehlschluss. Wir sind daran dieses Thema an verschiedensten Orten einzubringen und weiter zu vertiefen.

Der Geschäftsleiter bearbeitete im Geschäftsjahr – zum Teil in Zusammenarbeit mit weiteren Personen der BRB – viele weitere Themen, die im Überblick wie folgt zusammengefasst werden können:

**Medien- und Öffentlichkeitsarbeit (16 Std.)**

- Diverse Anfragen und Zeitungsberichte zum Bärenpark
- Zeitungsartikel zur verpassten Umsetzung der Vorgaben des BehiG
- Fernsehbeitrag „Schweiz aktuell“

**Vorträge, Referate (7 Std.)**

- Vorträge beim Fahrpersonal BERNMOBIL

**Auskunftserteilung / Triage (95 Std.)**

- Anfragen per Telefon und Mail

**Kontakte zu MeinungsbildnerInnen / EntscheidungsträgerInnen (65 Std.)**

**Erstellen von Informations- und Merkblättern (20 Std.)**

**Eigene Website (98 Std. )**

**Erarbeiten von qualitativen Grundlagen (47 Std.)**

- Mitarbeit bei der Formulierung eines Kant. BehiG

**Mitarbeit bei Vernehmlassungen (22 Std.)**

- VSS-Norm
- Regionales Tramkonzept

**Mitgliedschaft / Mitarbeit in Gremien und Fachkommissionen (205 Std.)**

- AG öffentlicher Raum
- AG öffentlicher Verkehr
- AG Wohnen
- AG Parkplätze
- AG Stadtführer
- Nationale Fachkommission Röv

Hervorheben möchte ich noch, dass die BRB an verschiedenen Treffen mit den neu gewählten GemeinderätInnen ihre Anliegen einbringen konnte.

So konnte mit Herrn Gemeinderat Alexandre Schmidt, neben der Bärenpark-Problematik, die gewünschte Neuausrichtung der Wohnbaupolitik zu Gunsten von Menschen mit Behinderungen und die Optimierungsmöglichkeiten der hindernisfreien Zugänglichkeit zum Internetportal der Stadt besprochen werden.

Im Treffen mit Frau Gemeinderätin Franziska Teuscher wurde die Integration von Menschen mit Behinderungen in die Regelschule, die Wichtigkeit und die Aufgaben der neu geschaffenen Fachstelle „Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen“, sowie die Erreichbarkeit von Sportanlagen und das Angebot von Sportveranstaltungen für Menschen mit Behinderungen besprochen.

Schliesslich konnten im Treffen mit Frau Gemeinderätin Ursula Wyss die fehlende Umsetzung des hindernisfreien Zugangs zum öffentlichen Raum und zum öffentlichen Verkehr besprochen werden. Hier wurde beidseits festgehalten, dass riesige Lücken in der Umsetzung bestehen und erste Schritte zur nachhaltigen Verbesserung der Situation notwendig sind.

Herbert Bichsel

## Vorstand

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu acht Sitzungen im Campus Muristalden. Wir bedanken uns herzlich, dass wir dort wiederum Gastrecht geniessen durften.

Auch dieses Jahr ist es uns leider nicht gelungen, den Vorstand vollständig zu besetzen:

- Gespräche mit der Rheumaliga und der Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde BRSB fanden statt. Beide Organisationen sehen derzeit aber keine Möglichkeit, ihren vakanten Vorstandssitz zu besetzen.
- Ein Spezialfall bildet die Vertretung von IG realmobil. In dieser Sache wurde an der letzten Mitgliederversammlung entschieden, dass die Organisation den Nachweis erbringen muss, dass sie noch aktiv ist.
- Jürg Stampfli löst Markus Elsener als Vertreter der Betax ab.

Hauptgeschäfte des Vorstandes waren die Mitgliederversammlung, der Bärenparkzugang und das Projekt zur Überarbeitung der BRB-Webseite.

Am 18. März 2013 fand die Mitgliederversammlung der BRB im Blinden- und Behindertenzentrum Bern statt. Nach dem Geschäftsteil hielt Daniel Hadorn, Rechtsanwalt des Schweiz. Gehörlosenbundes, ein Vortrag zum Thema „Probleme von Gehörlosen - gestern und heute“. Der Vortrag war äusserst interessant und gab einen guten Einblick in die Alltagsprobleme von Menschen mit Hörbehinderungen. Das anschliessende Apéro wurde rege besucht und für den informellen Austausch genutzt.

Auch 2013 beschäftigte uns die mangelhafte Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen zum Bärenpark intensiv. Durch zwei Faktoren kam neuer Schwung in das harzige Thema. Einerseits trat Herr Roger Fridelance, ein engagierter Bürger mit Liftbauerfahrung, mit einem konkreten Lösungsvorschlag an uns heran. Andererseits begann sich der neu zuständige Gemeinderat, Alexandre Schmidt, nach dem Gespräch mit dem GL, mit grossem Engagement für die rasche Umsetzung des Lösungsvorschlages einzusetzen. Der Plan war von allen städtischen Gremien als umsetzbar und von der BRB als sehr gut befunden worden. So können wir heute festhalten, dass die Einlösung der Auflage, den Bärenpark hindernisfrei zugänglich zu machen, noch nie so nahe lag.

Der Vorstand entschied im Frühling, dass der veraltete Internetauftritt der BRB komplett überarbeitet werden soll. Herr Daniel Ly, Vorstandsmitglied und Informatiker, unterbreitete dem Vorstand daraufhin Vorschläge zur Neugestaltung der Homepage. Inzwischen hat er die Überarbeitung in Angriff genommen und wir hoffen, dass die Aufschaltung bis zur nächsten Mitgliederversammlung realisiert werden kann.

Der Vorstand nahm mit grosser Freude zur Kenntnis, dass die Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, nach der gut zweijährigen Pilotphase, definitiv eingeführt werden konnte. Wir erinnern uns gerne daran, dass die Anregung zur Schaffung einer solchen Fachstelle, in Zusammenarbeit mit dem damaligen Stadtrat Rolf Schuler, von der BRB aus kam.

Neben diesen grossen Geschäften bearbeitete der Vorstand in seinen Sitzungen viele kleinere, deshalb aber nicht unwichtigere Geschäfte. Leider musste man unter anderem Ende Jahr zur Kenntnis nehmen, dass die Umsetzungsfrist des BehiG, in Bezug auf die Fahrgastinformationen, quasi ungenutzt verstrichen ist. Per 31.12.2013 hätten alle Billettautomaten und Fahrgastinformationen für die Zweisinnesausgabe – Text und Sprache – umgerüstet sein sollen. In Bern waren zu diesem Zeitpunkt noch kein einziger Automat und kein einziges Informationssystem umgerüstet. Wir bleiben dran.

Der Vorstand liess sich zudem laufend über den jeweiligen Stand der Aktivitäten der Arbeitsgruppen und die Tätigkeit des Geschäftsleiters informieren.

Herbert Bichsel

## Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr

<b>Herbert Bichsel</b>	Leitung AG / Geschäftsleitung BRB
<b>Marc Fehlmann</b>	Verein Compaterra
<b>Heidi Senn</b>	Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kantons Bern
<b>Brian McGowan</b>	Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
<b>Adrian Sibler</b>	BERNMOBIL, Ansprechperson „Menschen mit Behinderungen“
<b>Thomas Bendoza</b>	BERNMOBIL, Fahrdienst
<b>Peter Weber</b>	BERNMOBIL, Fahrzeugbeschaffung

Die Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr traf sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen. Sie fanden bei BERNMOBIL statt.

Folgende Geschäfte wurden im Berichtsjahr bearbeitet:

Nachdem BERNMOBIL im letzten Jahr im Hauptbahnhof Bern drei Abfahrtsmonitore aufgestellt hatte, war es in diesem Jahr das Ziel, weitere solche Monitore aufzustellen und deren Ausrüstung auf das Zweisinnesprinzip (Sprach- und Textausgabe) voranzutreiben. Das Thema wurde an verschiedenen Sitzungen behandelt und erste Lösungsansätze für die Zweisinnesausgabe diskutiert. Im Jahr 2014 sollen die Verbesserungen umgesetzt werden.

In verschiedenen Sitzungen, welche zum Teil separat einberufen worden waren, wurde das Thema des Zweisinnesprinzips in Bezug auf alle bestehenden Haltestellen diskutiert. Leider ist in Bern die BehiG-Umsetzungsfrist für diese Anpassungen der Fahrgastinformationen, wie oben schon erwähnt, nicht eingehalten worden. Das Projekt ist äusserst komplex, da neben den technischen Herausforderungen mehrere Verkehrsbetreiber involviert sind. Wir hoffen darauf, dass im nächsten Jahr grosse Fortschritte erzielt werden können. Mit der Ankündigung, dass die Kundeninformation erst im Jahr 2016 eingeführt werden soll, sind wir jedoch nicht einverstanden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass es rascher vorangeht.

Im Berichtsjahr wurden sechs weitere Kurse „Menschen mit Handicap“ bei BERNMOBIL durchgeführt, vier davon im Rahmen der Einführungsschulung für neues Fahrpersonal. Höhepunkt waren die Fernsehaufnahmen für die Sendung „Schweiz Aktuell“ im Dezember-Kurs. Der Beitrag wurde im Januar 2014 ausgestrahlt.

In diesem Jahr konnte auch ein zweiteiliger Pilotkurs für Rollatoren-BenutzerInnen durchgeführt werden. Die BRB hatte diesen Kurs angeregt und gemeinsam mit dem Büro für Mobilität BfM ausgearbeitet. Das BfM führte den ersten Teil des Kurses in den Räumlichkeiten eines Altersheims durch. Die Teilnehmenden wurden dabei für den zweiten Teil des Kurses im öffentlichen Verkehr vorbereitet. Sowohl von den Teilnehmenden als auch vom Altersheim wurde der Kurs sehr geschätzt. Ein grosser Dank an das Büro für Mobilität für die Durchführung dieses Pilotkurses.

Eine weitere Herausforderung für die Arbeitsgruppe war die aktive Begleitung der An-

passungen der BERNMOBIL-Linien im Rahmen der Sanierung Marktgasse.

Im Berichtsjahr wurde in verschiedenen Sitzungen das Thema der Haltekantenhöhe für Bus und Tram besprochen. Wir setzen uns nach wie vor dafür ein, dass ein 3cm-Absatz und eine 7cm-Lücke nicht überschritten werden dürfen, um den autonomen Einstieg zu gewährleisten. Eine hilfreiche Information für die Lösungsfindung bietet die von BERNMOBIL durchgeführte Messung der Betriebshöhen der verkehrenden Trams. Bezüglich der Haltekanten bei Bushaltestellen nimmt BERNMOBIL die Haltung ein, dass der autonome Einstieg durch eine spezielle Haltekante (Kasseler Sonderboard) erreicht werden könnte. Wir bleiben dran und versuchen geeignete Lösungen zu finden.

Weitere Themen, die bearbeitet wurden:

- korrekte Ansagen in den Fahrzeugen für Menschen mit Sehbehinderungen;
- Zunahme von defekten Anzeigemonitoren in den Fahrzeugen;
- korrektes Anhalten bei den Einstiegsmarkierungen (für Menschen mit Sehbehinderungen);
- fehlende Informationen für das Auffinden der Haltestellen beim Bahnhof Bern;
- schwierige Situation bei Sportanlässen an der Haltestelle Guisanplatz für Menschen mit Sehbehinderungen;
- Lösungsansätze für die Querung der Haltestelle Hirschengraben für Menschen mit Sehbehinderungen.

Herbert Bichsel

## Arbeitsgruppe öffentlicher Raum

<b>Herbert Bichsel</b>	Leitung AG / Geschäftsleitung BRB
<b>Pierre Chanez</b>	Fachstelle Hindernisfreies Bauen Kanton Bern
<b>Marc Fehlmann</b>	Verein Compaterra
<b>Penny Gerber</b>	Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalgruppe Bern
<b>Heidi Senn</b>	Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kantons Bern
<b>Brian McGowan</b>	Fachstelle Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
<b>David Steiner</b>	Tiefbauamt der Stadt Bern
<b>Hugo Freudiger</b>	Privatperson, Bauingenieur ETH

Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen der Arbeitsgruppe statt. Der Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband SBV und Procap stellten uns unentgeltlich ein Sitzungszimmer zur Verfügung. Herzlichen Dank!

Neben vielen kleineren Geschäften bearbeitete die Arbeitsgruppe schwerpunktmässig folgende Geschäfte:

In einer Unterarbeitsgruppe bearbeiteten wir weiterhin das Thema Lichtsignal-Anlagen-Konzept der Stadt Bern. In mehreren Sitzungen konnte eine gute Zusammenarbeit etabliert werden. Dabei ging es im Wesentlichen darum, ein gegenseitiges Verständnis hinsichtlich der Anforderungen und Möglichkeiten bei der Umsetzung von Massnahmen zu schaffen, welche es Menschen mit Sehbehinderungen ermöglicht, Kreuzungen sicher zu queren. Die Arbeit wird dadurch erschwert, dass auf nationaler Ebene noch keine geltenden Normen für die Ausrüstung von LSA für Menschen mit Sehbehinderun-



gen bestehen. Wir hoffen, dass unsere Erkenntnisse auf nationaler Ebene einfließen können.

Die Unterarbeitsgruppe wurde ergänzt durch Eva Schmidt von der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen.

Die von der Stadt montierten Bodenleisten, zur Erkennung der Seitenwände bei den Haltestellen-Wartehäuschen für Menschen mit Sehbehinderungen, wurden einer intensiven Prüfung unterzogen. Keines der verschiedenen Modelle erfüllte aus unserer Sicht die nötigen Anforderungen. Die Stadt Bern wird nach diesen Rückmeldungen nun nach geeigneteren Alternativen suchen.

Aufgrund der bisher ungenügenden Umsetzung der Anforderungen des hindernisfreien Bauens will die Stadt Bern eine interne Organisation „hindernisfreies Bauen“ aufbauen. Ziel dieser neuen Struktur wird es sein, ämterübergreifend nach geeigneten Lösungen für die Umsetzungen zu suchen. Dabei sollen alle Anfragen und Forderungen der BRB im Rahmen dieser Organisation behandelt werden können. Dies können sowohl Anliegen aus den Bereichen öffentlicher Raum, öffentlicher Verkehr als auch solche hinsichtlich der Zugänglichkeit zu Verwaltungsgebäuden sein. Einbezogen werden das Stadtplanungsamt, das Tiefbauamt, die Verkehrsplanung, die Denkmalpflege, das Polizeiinspektorat, „Stadtgrün Bern“ und BERNMOBIL sowie die Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir für unsere Anliegen künftig eine zentrale Anlaufstelle haben werden. Gemäss Planung wird diese neue Organisation ab 2015 installiert sein.

Wie im letzten Jahresbericht bereits angekündigt, sind nun tatsächlich diverse Einsprachen gegen das Projekt Tram Region Bern gemacht worden. Da die BRB selbst nicht einspracheberechtigt ist, oblag es ihr, die verschiedenen Einsprachethemen der Behindertenverbände zu koordinieren und die Einsprachen auf ein Minimum zu beschränken. So wurden Einsprachen von Procap Schweiz, dem SBV Schweiz und der Fachstelle behindertengerechtes Bauen Schweiz erhoben. Wir hoffen, dass in den nun folgenden Einspracheverhandlungen geeignete Lösungen für Menschen mit Behinderungen gefunden werden können.

Im Frühjahr traf sich die BRB mit verschiedenen Gemeindevertretern aus der Agglomeration und der Stadt Bern, um auf die Problematik der fehlenden Einstiegsmarkierungen für Menschen mit Sehbehinderungen aufmerksam zu machen. Elvira Zimmermann und Daniela Moser brachten die Problematik zu Beginn der Sitzung sehr eindrücklich vor das innere Auge aller Anwesenden. Dadurch wurde die Notwendigkeit klar, dass die Lücken im Netz der Einstiegsmarkierungen geschlossen werden müssen. Als nächster Schritt werden nun die bestehenden Lücken erhoben und gleichzeitig jeweils Möglichkeiten zum Anbringen von Einstiegsmarkierungen gesucht. Alle involvierten Verkehrsbetriebe wie auch die Gemeindevertreter arbeiten nach Möglichkeit an dieser Erhebung mit. Der Grossteil soll jedoch durch betroffene Menschen mit Sehbehinderungen erhoben werden. Für Frühjahr 2014 ist ein nächstes Treffen geplant, um das Schliessen der Lücken konkret voranzutreiben und die Kosten in die jeweiligen Gemeindebudgets einfließen zu lassen.

Nach verschiedenen Unfällen, die sich durch die schlechte Erkennbarkeit von mobilen Plakatsträgern für Menschen mit Sehbehinderungen ergeben haben, wurde die Anpassung dieser freistehenden Plakate zu einem dringenden Problem. In Zusammenarbeit mit der Stadt Bern, dem EWB, BERNMOBIL und privaten Plakatierern wurden Lösungsansätze diskutiert. Die Stadt Bern hat nun einen Vorschlag erarbeitet, welcher die

geltenden Normen für freistehende Plakatträger berücksichtigt. Diese von uns als gut befundene Lösung wird nun im Winter vorangetrieben. Eine gewisse Verzögerung ergibt sich bei der Umsetzung bei BERNMOBIL, weil diese die Möglichkeit des Plakatierens direkt in den Wartehäuschen bevorzugen würden und am Prüfen sind, wie die kurzfristigen Fahrgastinformationen direkt auf den bestehenden Anzeigetafeln zur Verfügung gestellt werden können.

An mehreren Sitzungen war der Tramverkehr im Hirschengraben ein zentrales Thema. Durch die enorme Frequenz in diesem Bereich ist es für Menschen mit Behinderungen schwierig den Hirschengraben zu queren. Insbesondere für Menschen mit Sehbehinderungen ist dies im Nordteil faktisch ein Ding der Unmöglichkeit. Begehungen vor Ort mit BERNMOBIL und dem Tiefbauamt der Stadt Bern brachten jedoch keine Lösung zu Tage, welche die Situation verbessern könnte. Nachdem die Verantwortung für eine Verbesserung der Situation gegenseitig hin- und hergeschoben wurde, werden wir nun im kommenden Jahr die Situation mit der zuständigen Gemeinderätin besprechen.

Herbert Bichsel

## Arbeitsgruppe Wohnen

<b>Herbert Bichsel</b>	Leitung AG / Geschäftsleiter BRB
<b>Daniel Aerni</b>	Vorstand BRB
<b>Santo Casablanca</b>	Vorstand BRB / Universitäre Psychiatrische Dienste UPD
<b>Alessandra Lolli</b>	Universitäre Psychiatrische Dienste UPD
<b>David Hill</b>	Privatperson
<b>Peter Kobi</b>	Sozialamt der Stadt Bern
<b>Brian McGowan</b>	Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
<b>Evelyn Hunziker</b>	AVA Bern, Bereich Alter
<b>Johann Flückiger</b>	VASK Bern
<b>Pascale Spahn</b>	Psychiatriezentrum Münsingen PZM
<b>Yvonne Brütsch</b>	Geschäftsleiterin kbk
<b>Marc Lergier</b>	Liegenschaftsverwaltung Stadt Bern
<b>Olivier Maridor</b>	Vorstand BRB, SBV Sektion Bern
<b>Luzia Ryter</b>	Privatperson
<b>Urs Schnyder</b>	Procap Schweiz, Bereich Wohnen
<b>Christina Weissenberg</b>	IV-Stelle Kanton Bern

Die Arbeitsgruppe Wohnen blickt auf eine kreative und intensive Zeit im Jahr 2013 zurück. Sie setzt sich aus verschiedenen Interessenvertretern zusammen. Diese bestätigen den Eindruck, dass es schwierig ist, in der Stadt und in der Region Bern Wohnungen für Menschen mit Behinderungen zu finden, insbesondere auch für solche, die selbstständig wohnen möchten. Entweder treffen die betroffenen Menschen auf Vorbehalte seitens der Vermieter oder aber die Wohnungen sind schlicht nicht bezahlbar. Die Schwierigkeiten bestehen für Rollstuhlfahrende, Blinde, Menschen mit einer psychischen Erkrankung, aber auch für Senioren, die auf eine hindernisfreie Wohnung angewiesen sind.

Berichte von betroffenen Menschen zeigen auf, mit welchen Problemen sie bei der Wohnungssuche konfrontiert werden. So werden blinde Menschen zum Beispiel gefragt, ob sie denn überhaupt den Kochherd bedienen könnten und ob nicht die Gefahr

bestehe, dass sie einen Brand legten. Menschen mit psychischen Einschränkungen werden beispielsweise gefragt, ob sie denn nicht herum schreien und dadurch die übrigen Mieter erschrecken würden. Für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, stimmen oft die baulichen Verhältnisse nicht. Die Vermieter ziehen es vor, von der IV finanzierte Umbauten zu vermeiden, weil ihnen der Aufwand zu gross ist. Sie befürchten, mit dem Rollstuhl könnten z.B. die Türrahmen beschädigt werden.

Für ältere Menschen bestehen zu wenige den Bedürfnissen angepasste Wohnungen. Weiter ist Wohnraum, der während der Erwerbstätigkeit bezahlbar war, nach der Pensionierung oder nach dem Tod eines Partners zum Teil nicht mehr bezahlbar. Das sind Problembereiche, die uns während der Tätigkeit begegnet sind.

Die Arbeitsgruppe erarbeitete vor dem Hintergrund des zusammengetragenen Wissens ein Konzept, das als Grundlage für die weitere Arbeit dient. Aufgrund der definierten Problemfelder wurden verschiedene Untergruppen gebildet, die verschiedene Problembereiche genauer betrachten und Lösungsvorschläge erarbeiten.

Parallel zu den Bemühungen der Arbeitsgruppe hat die Stadt Bern entschieden, die Frage des hindernisfreien Wohnraums für Senioren genauer zu beleuchten. Da sich einige der Themen sehr stark überschneiden, haben wir eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Weitere Unterstützung erfuhr die Arbeitsgruppe durch die Bemühungen der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern, wonach möglichst rasch geeigneter Wohnraum für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung gestellt werden soll.

Es werden nun Tagungen zum Thema geplant, um eine Sensibilisierung von Vermietern, Architekten und Planern zu erwirken. Die gute Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe mit Vertretern der Stadt Bern, mit Betroffenen, mit Liegenschaftsverwaltern und Interessenvertretern spiegelt echtes Interesse an einem aktiven Mitwirken bei der Lösungssuche wieder.

Zwei Lösungsansätze, welche die Zurückhaltung von Vermietern durchbrechen könnten, sind die Einrichtung eines finanziellen Sicherheitsfonds und die Einrichtung eines Beratungs- und Begleitungsangebotes auf Zeit. Beide Ideen werden weiterverfolgt. Inspirierende Ideen hat auch die Stiftung DOMICIL in Zürich ([www.domicilwohnen.ch](http://www.domicilwohnen.ch)). Diese vermittelt Wohnungen an Menschen mit besonderen Bedürfnissen und bietet den Vermietenden Garantien an, wie Mietzinsgarantie, Übernahme von durch die Haftpflichtversicherung nicht gedeckten Schäden, etc.

Die besprochenen Themen sind von grossem Interesse und es zeigt sich, dass in diesem Bereich neue Möglichkeiten gefunden werden können.

Santo Casablanca

## Arbeitsgruppe Stadtführer

<b>Cornelia Nater</b>	Leitung AG, Vereinigung Cerebral Bern
<b>Bettina Metry</b>	Privatperson
<b>Annegreth Thalmann</b>	Privatperson
<b>Marcel Thorenz</b>	Privatperson
<b>Daniela Abplanalp</b>	Privatperson
<b>Hans-Peter Hartmann</b>	Privatperson
<b>Jürgen Lissel</b>	Privatperson

In diesem Jahr konnten die Ziele der Arbeitsgruppe leider nicht erreicht werden. Gründe dafür sind die Wechsel, die Einführung von neuen Abklärungsteams und die Sensibilisierung der Besitzer von Objekten, die abgeklärt werden sollten. Dieses Jahr hat auch das Wetter mehr schlecht als recht mitgespielt. Kälte, Regen und Schnee sind Gründe, die gerade Rollstuhlfahrer dazu veranlassen, nur nach draussen zu gehen, wenn es unbedingt notwendig ist.

Für das Teilprojekt Integration der Behinderten-Parkplätze in den Stadtführer erhielten wir von der Arbeitsgruppe Parkplätze für Menschen mit Behinderungen eine CD mit den nötigen Informationen. Es ist jedoch noch offen, wie diese Informationen eingebunden werden sollen. Selbstverständlich werden jedoch bei Objekt-Abklärungen weiterhin die nahestehenden Behinderten-Parkplätze erwähnt.

Durch die Einspeisung neuer Piktogramme in den Online-Stadtführer wurde die Bearbeitung erleichtert. Daraus resultierte die Anpassung der bereits eingegebenen Objekte im Online-Stadtführer sowie der Fragebogen der AbklärerInnen.

Bettina Metry und ich waren mit den 8 Objekten, die sich in den Lokalitäten des Kurssaals befinden über mehrere Monate intensiv beschäftigt, denn der Kurssaal befand sich im Umbau, so dass man einen Teil des Gebäudes erst bei einer Zweitbesichtigung im Spätsommer abklären konnte. Wir haben alle Kurssaal-Lokalitäten getrennt erfasst, so dass Interessierte die verschiedenen Möglichkeiten einzeln abrufen können.

Das Vermessungsamt Bern ist an den Kategorien interessiert, die im engeren Sinne mit dem allgemeinen öffentlichen Angebot zu tun haben (Banken, Behörden, Bildung, Museen und Verkehr). Diese Objekte werden durch sie erfasst und ganz pauschal als rollstuhlgängig: ja / nein / unbekannt beschrieben und in ihrem Stadtplan aufgeführt. Für weitere Informationen wird vom Objekt direkt auf unseren Stadtführer weitergeleitet, wo dann die detaillierten Infos sind. Die Daten, inklusive die 17 Neuerfassungen, konnten im Dezember übermittelt werden. Der positive Effekt ist, dass dadurch unser Stadtführer an Bekanntheit gewinnt.

So wie ich bereits letztes Jahr beschrieb: „Es ist absolut klar, dass der Stadtführer immer umfangreicher wird. Aus Benutzersicht ist dies sehr erfreulich. Betrachtet man jedoch die ständige Aktualisierung, die beinhaltet, dass jedes Objekt alle zwei Jahre wieder überprüft werden soll, wird sofort klar, dass wir in Zukunft mehr Leute und Finanzen für die Computerarbeit benötigen“, ist diese Tendenz weiterhin so.

Zum Schluss danke ich allen, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben, insbesondere die Geldgeber Procap und Hindernisfreies Bauen Kanton Bern.

Cornelia Nater

## Arbeitsgruppe Parkplätze für Menschen mit Behinderungen

<b>Franz Hänni</b>	Leitung AG, Schweizerische Vereinigung der Gelähmten SVG/ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
<b>Denise Cornioley</b>	Privatperson
<b>Renata Heldner</b>	Privatperson
<b>Susanna Lüthi</b>	Privatperson
<b>Urs Gloor</b>	Verkehrsplaner Stadt Bern
<b>Hugo Freudiger</b>	Privatperson

Leider konnte aus gesundheitlichen Gründen die erste Sitzung im Frühjahr 2013 nicht durchgeführt werden. Die Kontakte beschränkten sich auf den elektronischen Weg.

Das reguläre Arbeitstreffen fand am 27. September in der Geschäftsstelle Pro Infirmis in Bern statt. An dieser Sitzung gab der Gruppenleiter seinen Rücktritt auf die Mitgliederversammlung BRB 2014 bekannt. Gleichzeitig wird Franz Hänni auch aus dem Vorstand der BRB zurücktreten.

Als Verantwortlicher der ASPr-SVG Gruppe Mittelland wird er im Hintergrund weiterhin die Anliegen der Menschen mit Behinderungen vertreten. Für die Nachfolge im Vorstand konnte Dany von Graffenried vom ASPr-SVG gewonnen werden. Sie wird auch in der Arbeitsgruppe mitarbeiten.

Zusätzlich konnte Paul Käser, Bern, ebenfalls vom ASPr-SVG als Mitglied der Arbeitsgruppe gefunden werden. Die Gruppe wird bis zur nächsten Mitgliederversammlung aus ihren Reihen eine neue Leitung bestimmen.

Mit der abgeschlossenen Erfassung der Parkplätze in den Parkhäusern konnte das „Parkplatz-Inventar“ abgeschlossen werden. Offen bleibt noch die Frage der Form der Veröffentlichung im neuen Erscheinungsbild der Homepage der BRB.

Schweizweit stellt das Portal „rollstuhlparkplatz.ch“ ausgezeichnete Informationen über Parkplätze für Menschen mit einer Behinderungen zur Verfügung. Allerdings hoffen wir, dass unsere Informationen aktueller und spezifischer sind. Eine Veröffentlichung dieser Daten hat so seine Tücken. Werden die bestehenden Parkplätze vermehrt von spontanen Besuchern aus der ganzen Schweiz genutzt, so dienen sie den Menschen mit einer Behinderung, welche in unserer Stadt leben, nicht mehr. Das Angebot auszuweiten wird sehr problematisch sein.

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich in diesem Jahr vermehrt mit allgemeinen Anfragen betreffend der Mobilität mit einem privaten Fahrzeug in unserer Stadt. Entsprechend hat die Arbeitsgruppe dem Vorstand auch den Antrag zur Erweiterung der Aufgabenstellung gestellt.

Im Spannungsfeld zwischen den verschiedenen Gruppen zur Gestaltung der Mobilität geraten die Anliegen der Menschen mit einer Behinderung auch hier leicht in den Hintergrund. Informieren und Mahnen wird in auch Zukunft eine wichtige Aufgabe sein.

Franz Hänni

## **Finanzbericht 2013**

Das vergangene Geschäftsjahr der BRB verlief im Rahmen des Budgets.

Im Rahmen unserer Tätigkeiten gab es keine grösseren nicht geplanten Ausgaben.

Den Unter-Unterleistungsvertrag mit der kbk zur Finanzierung der Geschäftsleitung wurde im gleichen Rahmen wie 2012 beibehalten.

Dennoch waren wir wiederum auch auf Projektbeiträge und Spenden angewiesen, um die Arbeit der BRB aufrechterhalten zu können. Dank neuer Projekte, die uns über eine längere Zeit begleiten werden, eröffnen sich für die BRB hoffentlich neue Wege, um an finanzielle Mittel zu gelangen.

Das knappe Budget zwingt uns zu einer sorgfältigen Finanzplanung.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an alle Vorstands- und Arbeitsgruppenmitglieder, die im vergangenen Vereinsjahr mitgearbeitet haben. Neben den von ihren Institutionen bezahlten 558 Stunden, haben sie 428 Stunden freiwillig und unentgeltlich für die BRB gearbeitet. Nur so war es überhaupt möglich die anfallende Arbeit der BRB zu bewältigen.

Wir bedanken uns zudem herzlich bei allen Mitgliederorganisationen und bei all jenen, die unsere Arbeit ideell und/oder finanziell unterstützt haben.

Verena Heuer

## Bilanz und Jahresrechnung 2013 / Budget 2014

### Bilanz per 31. Dezember 2013

	Aktiven	Passiven
Postkonto 12-382382-8	53'018.57	
Forderungen	0.00	
Guthaben Verrechnungssteuer	0.00	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.00	
Kreditoren		2'875.50
Passive Rechnungsabgrenzung		100.00
Rückstellungen BKB für PR		14'144.45
Rückstellungen Stadtführer		11'778.10
Rückstellungen AG Wohnen		2'250.00
Rückstellungen Betrieb		7'650.00
Eigenkapital		15'358.50
<b>Verlust 2013</b>		<b>-1'137.98</b>
<b>TOTAL</b>	<b>53'018.57</b>	<b>53'018.57</b>

### Erfolgsrechnung 2013 / Budget 2014

	Aufwand	Ertrag	Budget 2014
Mitgliederbeiträge		4'000.00	3'750
Beiträge für Geschäftsleitung / Sekretariat		21'950.00	21'950
Spenden		250.00	1'000
Spenden Stadtführer		0.00	(separates Budget)
Spenden AG Wohnen		2'250.00	(separates Budget)
Zinsertrag		25.30	20
Übriger Ertrag		0.00	500
Auflösung Rückstellungen BKB für PR		0.00	3'000
Auflösung Rückstellungen Stadtführer		278.40	(separates Budget)
Ertrag TRB		1'121.60	500
			<u>30'720</u>
Honorar Geschäftsleitung	19'999.90		20'000
Büroentschädigung GL	1'440.00		1'440
Honorare an Dritte (Sekretariat / FIBU)	4'246.25		4'527
Honorare an Dritte (Stadtführer)	186.00		(separates Budget)
Löhne Abklärungen Stadtführer	88.00		(separates Budget)
Sozialabzüge Stadtführer	4.40		(separates Budget)
Sozialabzüge / Versicherung GL	1'768.75		1'800
Büromaterial, Drucksachen	0.00		100
Telefon, Porti, PC-Gebühren	70.58		70
Erneuerung Homepage, Drucksachen	0.00		3'000
Vereinsanlässe	0.00		700
übrige Verwaltungskosten	359.40		250
Mitgliederbeiträge an Vereine	350.00		250
Bildung von Rückstellungen	2'250.00		0
Ausserordentlicher Erfolg	250.00		0
			<u>32'137</u>
<b>Verlust 2013 und 2014</b>		<b>1'137.98</b>	<b>1'417</b>
<b>TOTAL</b>	<b>31'013.28</b>	<b>31'013.28</b>	

## **Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern (BRB)**

### **Mitgliederliste 2013**

- Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Blinde und Sehbehinderte des Kantons Bern
- Betax Berner Behindertentransport
- Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose
- Insieme Region Bern
- Pro Infirmis Beratungsstelle Bern
- Pro Senectute Region Bern
- Procap – Schweiz. Invaliden-Verband Sektion Bern und Biel-Seeland
- Rheumaliga Bern, Geschäftsstelle
- Schweizerischer Blindenbund, Regionalgruppe Bern
- Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Sektion Bern
- Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalgruppe Bern
- Schweiz. Vereinigung der Gelähmten SVG / ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
- Universitäre Psychiatrische Dienste Bern UPD
- Vereinigung der Angehörigen Schizophrenie kranker Bern VASK
- Vereinigung Cerebral Bern
- IG-realmobil